



Lioba



Die Päpstin Abt Markwart



Hexen



Fürstäfte



Priorin Salome von Pflaumern



Landgräfin Anna



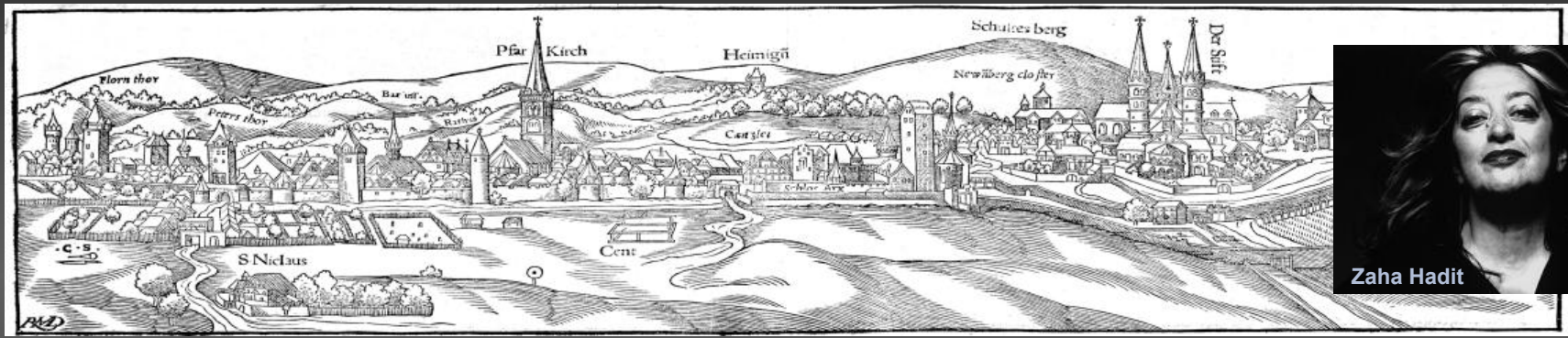
Maria Ward



Helene Weber



Josephine Grau



Stadt / Wohnen - Einflussfaktoren

Gesellschaftlicher Wandel:	Zur postindustriellen Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft Gentrifizierung ↔ Funktionssysteme Stadtdefinition?
Stadtstrukturwandel:	von der emissionsvermeidenden, ausdifferenzierten Wachstumsstadt zur urbanen Mischstruktur mit funktionsüberlagerten Zentren → Konzentration, Konsolidierung
Mobilitätswandel:	physische Mobilität geistige Mobilität gesellschaftliche Mobilität
Wohnen und Wert:	mehr Wohnfläche für weniger Menschen bei ausdifferenzierten und individuelleren Haushaltsformen lokal Wohnen (Heimat) - global arbeiten lokale Überlagerung von wechselnden Wohnmodellen: - Entbetrieblichung / Telearbeit - Mehrgenerationswohnen / Teilzeitwohnen / Zweitwohnen - Wellness / Gesundheit / Freizeit materielle Werte als Besitz → Immobilienbindung / Investition immaterielle Werte durch Erlebnis, Selbstverwirklichung von Lebensmodellen → Ortsbindung, dauerhaft oder temporär, Standortsuche, Standortbindung



Umgebungswelt	Quartier – Straße – Haus – Wohnung		
Kind	Orientierung, Identität / Prägung		
Funktionen	Heim, KITA / Schule / Haus		
<u>Ankern</u>	<u>Spielen</u>	<u>Entdecken</u>	<u>Vernetzen</u>
Prägen	Toben	Lernen	Verorten



KIND / MÄDCHEN



Gesamtwelt / Stadtwelt / Herkunftswelt

Heimatstadt, Studien-/ Lernort / Reisewelt

Aufbruch / Orientierung

Erleben, Vergleichen, Probieren, Identifizieren

Nutzungen

Wohnen, Lernen / Arbeiten, Vernetzen, Starterorte,
Probierorte auf Zeit, Reiseziele, Freizeitnutzungen / Kultur /
Spaß und Einkaufen, Treffpunkt



DIE JUNGE FRAU AUF DEM WEG DES ERWACHSENWERDENS



Gesamtwelt mit Orts- oder Regionalbezogenheit

Stadt – Bebauungsgebiet / Quartier – Arbeitsplatz

Schaffung eigener Heimat, Lebensmodell verorten

Qualitäten für Umfeld, Siedeln und Arbeit, Nachbarschaften (Menschen, Infrastruktur), Sicherheit, Mobilität, Effektivität

Funktionen

Bauen / Wohnen, Arbeiten, Soziale Infrastruktur, Vernetzung (innen & außen)

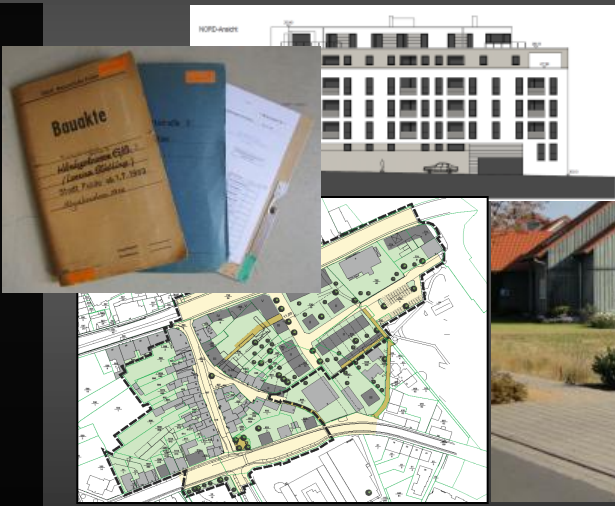


Foto: Andreas Praefcke



Gesamtwelt - Lebensmittelpunkt

Lebensmittelpunkt, Betätigungs- und Erlebnisfeld, Partizipationsraum, Ausgangsort - Heimat

Lebensroutine

Funktionen

Wohnen, Leben, Arbeiten, Vernetzen, Natur- und Umwelt, Gesundheit / Kultur



DIE FRAU



Wohn- und Lebensort-Welt
Stadt, Quartier

Optimiertes Wohnen mit Dienstleistung / Service, Sicheres Quartier, Stabile Nachbarschaften, Umfeld-, Stadtqualitäten



Funktionen

Leben & Genießen, Teilhaben, Mobilität, Vernetzung, Gesundheit / Pflege



DIE FRAU IM ALTER

Frauen als Trägerinnen des Wandels – sozialräumlicher Ansatz

Frauen planen und organisieren das eigene Leben und das ihrer Familienstrukturen nach eigenen Kriterien und Wertesystemen:

⇒ **weibliche(r) Spezifika / Status**

Die Sozialwissenschaft analysiert die gesellschaftlichen wie auch frauenspezifischen Annahmekriterien für Stadt nach evaluierbaren **Gelingfaktoren**

Frauen ... beschreiben Wertesysteme für Alltagstauglichkeit und Lebensanspruch:

- Daseinsmodule der Stadt, des Quartiers
- flexible Wohnformen und stabile sichere Quartiere
- nutzbare öffentliche Stadt- und Freiräume
- Erreichbarkeit von Infrastruktur und gute sichere Vernetzung
- Sozialverträgliche Nachbarschaften bei durchmischter Bewohnerschaft
- Partizipationsmöglichkeit
- Gesundheit

Männer ... fokussieren auf Anlagewerte

- Lage, Image
- m² / Bodenrichtwerte
- Ausstattung
- Technische Parameter

Rezeption von Stadt ist auf WERTE gerichtet, d.h. Frauen und Männer haben unterschiedliche Gestaltungsansprüche an Stadtplanung

Schwerpunkte weiblicher Rezeption und Einflussnahme auf die Stadt der Zukunft

Inwertsetzung urbaner Lebensformen statt ökonomisierter Ansiedlungsnormen

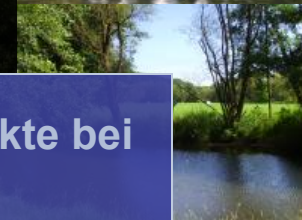
Frauen bilden lebendige Koexistenzen und prägen emotionale Wertesysteme

Ort als Lebensmittelpunkt

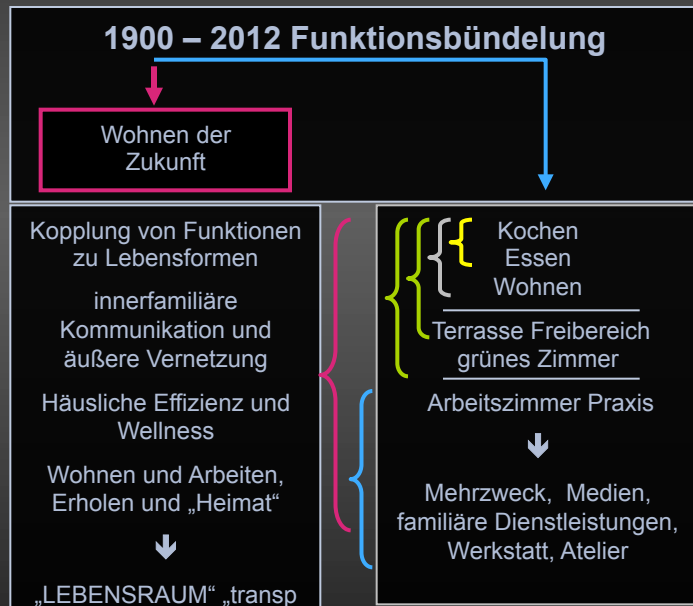
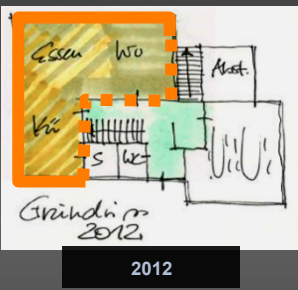
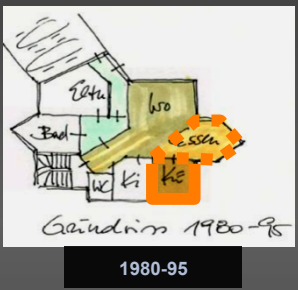
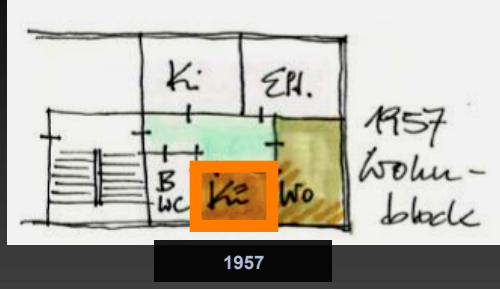
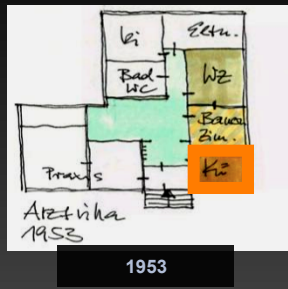
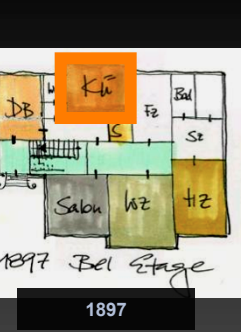
Stabile Quartiere für variable Wohn- und Arbeitsmodelle

- Frauen gestalten mehrheitlich Wohnen und Beziehung
- schaffen Standorttauglichkeit für zentrale Verortung trotz verschiedener Lebensmittelpunkte
- Freiraumqualität ist wichtige Lebenskomponente und Maßstab für Verortung
- Umfassende Daseinsvorsorgesysteme müssen erreichbar und abrufbar sein - Alltagstauglichkeit
- gesunde Lebensbedingungen / Sicherheit / kommunikative Strukturen (Nachbarschaften, Stadtteilbüros, Versorgung...)
- Lebensphasen- und standortbezogene Partizipation und kreative Lebensoffenheit werden vielfach von Frauen eingebracht
- Umweltqualität ist Standortfaktor
- Bezahlbare Wohnformen für unterschiedliche Lebensmodelle (weibliches Statusdenken)
- Gestaltbare Wohnungsgrundrisse und Gebäudetypen (Überlagerung Wohnen-Arbeit und Gleichzeitigkeit von Funktionen wie Servicewohnen, Betreuung)

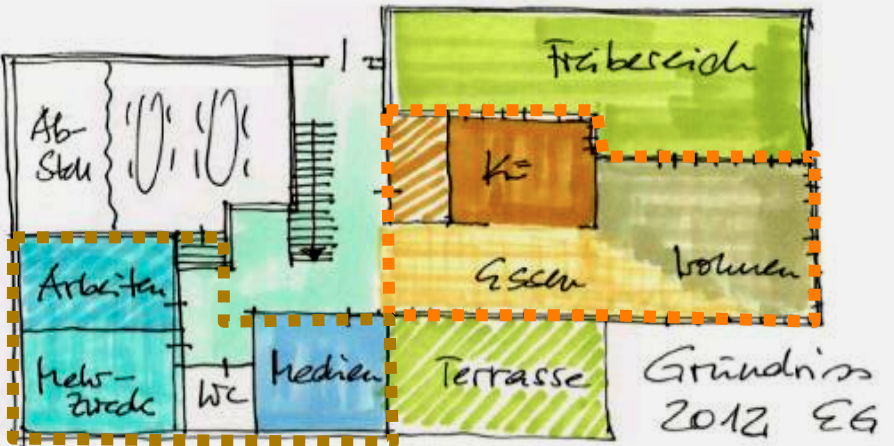
Frauen sind Trägerinnen der lebensnotwendigen, integrativen Aspekte bei zukünftiger baukultureller und sozialräumlicher Stadtplanung



Küche und Emanzipation der Frau



Gleichrangigkeit von Familie – Arbeiten – Leben



ATTRAKTIVER ORT, WOHNEN UND LEBEN



ZENTRALITÄT



QUALITÄT



LEBENDIGE STADT: NEUE SÜDLICHE
INNENSTADT

Eigentumswohnungen, Lofts, Büros,
Dienstleister, Künstler
Wohneinheiten: 27, weitere im Bau
Wohnfläche: 2.915 m²
GRZ: 0,3
GFZ: 1,2



Am Rosengarten



Wohnen im Fabrikloft
24 Eigentumswohnungen
Wohnflächen von 85 - 161qm
Kaufpreise ab 246.000 Euro

InfoBox
Do - Mo
10-18 Uhr
geöffnet

Am Rosengarten 24, 36037 Fulda
Tel. (0661) 292 664 66
mobil (0177) 72 05 093
email AmRosengarten@pp-ig.de



LEBEN IN DER WOLLGARNFABRIK



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT



STIFTUNG

LEBENDIGE STADT